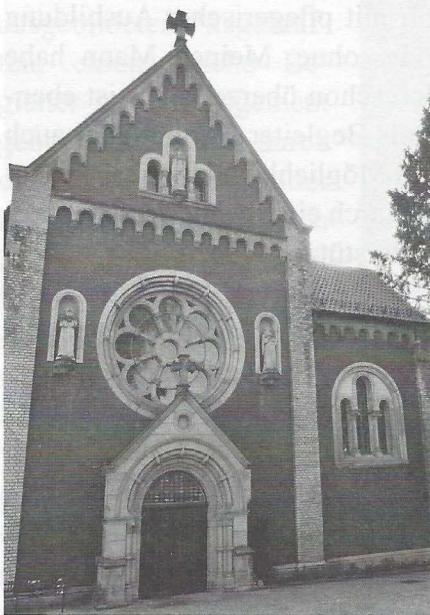


Der Kapuziner-Klostergarten

Eine Oase in der Stadt

Ilona Zühlke

Mitte April 2018 wurde neben dem Kapuzinerkloster in Münster ein außergewöhnlicher Garten eröffnet, der von allen Bürgern besucht werden darf. Mehr als hundert Jahre hatte das 1,5 Hektar große Gelände nur der Versorgung des Klosters gedient. Als der letzte Kapuzinergärtner Münster verließ, wünschten die Mönche, dass der Garten dennoch weiterbestehe. Leider fehlten der Gemeinschaft Brüder für diese Arbeit. Deshalb wurde 2016 die Interessengemeinschaft Kapuziner-Klostergarten gegründet. Ihr gehören die Kapuzinerbrüder an und die Alexianer-Werkstätten, das Institut für Theologische Zoologie und das Kompetenzzentrum für Christliche Spiritualität der Philosophisch-Theologischen Hochschule (IUNCTUS) sowie



Der Eingang zum Klostergarten befindet sich rechts neben der Klosterkirche



Blick in den Klostergarten der Kapuziner

Fotos: Zühlke

der Naturschutzbund Deutschland (NABU).

In das beispiellose Projekt wurden rund 200.000 Euro investiert, davon 160.000 Euro von der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW als Förderbeitrag des Landes. „So etwas muss man bundesweit schon suchen“, stellte Josef Tumbrinck, der Vorsitzende des NABU in NRW, bei der Eröffnung fest. Nach der Umgestaltung weist der Garten nun unterschiedliche Lebensräume auf, die den Besuchern einen Einblick in die Bedeutung von Ökosystemen geben sollen. So gibt es eine Obstwiese und eine Wildwiese, ein kleines Wäldchen, einen Kräutergarten, zahlreiche Gemüsebeete und ein Gewächshaus. Im Garten fanden Menschen mit Handicap

einen festen Arbeitsplatz, denn die Pflege der Anlage obliegt dem Bereich Garten- und Landschaftsbau der Alexianer-Werkstätten.

Das Gemüse, das in rund 200 verschiedenen Sorten heranwächst, gelangt zum Großteil in die Klosterküche. Angebaut wird „Allerweltsgemüse“ wie einige Kohl- und Kartoffelsorten, Rote Bete, Pastinaken oder Schnittsellerie, aber auch Wilder Spargel und Yacón. Diese auch Inkawurzel genannte und in heimischen Gärten eher unbekannt Pflanze ist mit dem Topinambur verwandt, ihre Wurzelknollen sind essbar. In Hochbeeten gedeihen unterschiedliche Salatsorten, einen Erdhügel überwuchern im Spätsommer die Ranken von Zucchini und Kürbissen. Auch

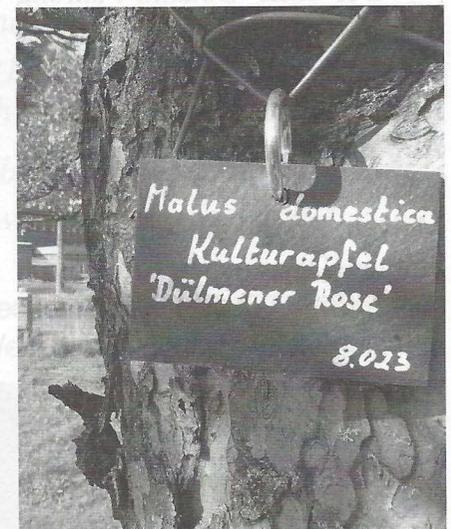
Stachelbeer- und Johannisbeersträucher sind zu finden und im Gewächshaus reifen Tomaten, Paprika und Basilikum. Auf der Wildwiese und im weiteren Klostergelände stehen Obstbäume, darunter Winterglockenapfel und Dülmener Rose.

Für den NABU ist der Erhalt alter Obst- und Gemüsearten aus Westfalen wichtig, weil sonst das Wissen über sie verloren geht. Zudem will der NABU sich für den Schutz von Vögeln und Insekten im Klostergarten stark machen und versuchen, auf dem Gelände Turmfalken anzusiedeln. Der Garten sei ein idealer Lebensraum für viele Insekten- und Vogelarten, ein „Paradies aus Menschenhand“, so Karin Rietman, die Streuobstwiesen-Expertin des NABU-Stadtverbands. Mitten im Klostergarten lädt ein kleiner gepflasterter Platz mit Sitzbänken zum Ausruhen ein. Gleich gegenüber wachsen Kräuter in mehr als 300 Arten, einige sogar in erhöhten Beeten. Das ist sehr bequem, will man den Duft der Kräuter erschnup-

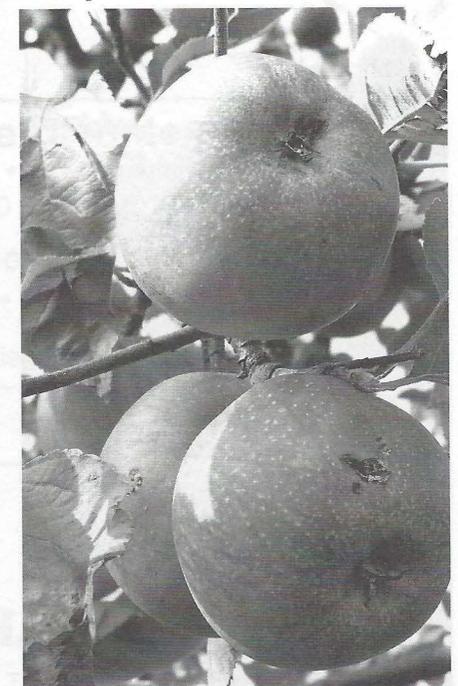
pern. Hier gedeihen beispielsweise zehn Arten Salbei und 25 verschiedene Minzen, u.a. die Eau-de-Toilette-Minze.

Allein der Kräutergarten ist schon ein idealer Ort, um die Vielfalt von Pflanzen zu erfahren. Die Brüder und ihre Partner sehen den Klostergarten denn auch „als Ort der Erhaltung alter Arten und Sorten, als Rückzugsort und Ort von Stille“, aber auch als Ort für Veranstaltungen. So gibt es Klostergespräche, die den Garten im Rahmen ökologischer und tierethischer Fragen betrachten, und das Institut für Theologische Zoologie veranstaltet Streifzüge unter dem Stichwort „Spiritual Gardening“. Hierbei nehmen sich die Teilnehmer viel Zeit zum Schauen, Riechen, Hören, Schmecken und Fühlen und lassen das Denken ruhen.

Auch Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene können im Klostergarten die Natur kennen und verstehen lernen. Die Jüngsten erfahren bei geführten Rundgängen beispielsweise, wie wichtig Bienen und andere ►



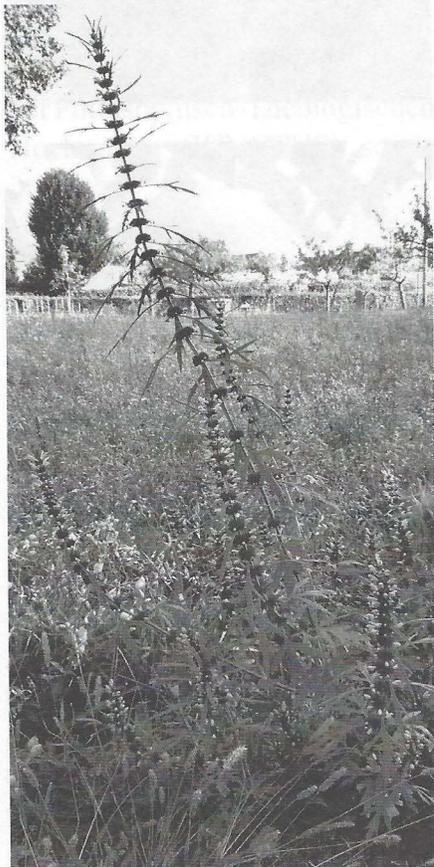
Schilder nennen die deutschen und wissenschaftlichen Namen der meisten Pflanzen



Auf der Obstwiese im Klostergarten blühen im Frühjahr die Apfelbäume

Insekten für die Pflanzenwelt sind. Anschauungsmaterial, nämlich einige Bienenstöcke, findet sich auf der Obstwiese. Jugendlichen soll der Gedanke nahegebracht werden, dass die Umwelt keine Kulisse, sondern ein lebendiger Teil unser aller Leben ist. Darüber hinaus werden Vorträge und Seminare angeboten, beispielsweise über die Bestimmung von Apfelsorten. Die Website des Klostersgartens gibt Informationen über die angebotenen Veranstaltungen.

Bei einer Botanik-Führung des NABU im letzten September standen die Wildpflanzen im Klostersgarten im Mittelpunkt. Auf der bunt getupften Wiese neben der Pergola blühten u.a. Malven, Knopfkraut und Ringelblumen. Dazwischen fanden sich auch giftige Pflanzen wie Stechapfel und Schwarzer Nachtschatten und kaum bekannte wie das



Das echte Herzgespann
Foto: Zühlke



Bienen finden reichlich Nahrung im Garten Foto: Schulte

Echte Herzgespann. Von diesem auch Löwenschwanz genannten Lippenblütler hatte kaum einer der Teilnehmer je gehört. Dabei wird die Pflanze bereits seit dem 15. Jhd. als Heilmittel bei Herzkrankheiten verwandt. Noch ist die Pergola nicht begrünt, doch wie es bei allen Gärten der Fall ist, wird auch der Klostersgarten sich verändern und von Jahr zu Jahr schöner! ■

Informationen

Der Klostersgarten liegt unweit der Steinfurter Straße an der Kapuzinerstraße und lohnt zu jeder Jahreszeit einen Besuch. Er ist täglich ab 8 Uhr geöffnet, im Sommer bis 20 Uhr, im Winter bis zum Einbruch der Dunkelheit, er kann für Veranstaltungen aber auch einmal geschlossen sein.

Es gibt zwei Eingänge, einer führt rechts an der Klosterkirche vorbei und über den kloster-eigenen Friedhof, der andere liegt an der Jessingstraße. Führungen durch den Kapuzinergarten sind nach vorheriger Terminabsprache über die Klosterpforte möglich: Telefon 0251-9276-0. www.kapuzinerklostersgarten.de

Der erste Ostertag

*Fünf Hasen, die saßen
beisammen dicht,
es machte ein jeder
ein traurig Gesicht.
Sie jammern und weinen:
Die Sonn will nicht scheinen!*

*Bei so vielem Regen,
wie kann man da legen
den Kindern das Ei?
O weih, o weih!*

*Da sagte der König:
So schweigt doch ein wenig!
Lasst Weinen und Sorgen,
wir legen sie morgen!*

Heinrich Hoffmann

Nelken und Narzissen

*Die Nelken und Narzissen sind
besonders feine Damen.*

*Man riecht sie, gleich der
Hyazinth,*

hört man nur ihren Namen.

*Sie tragen etwas hoch den
Kopf*

Und höher noch die Nasen.

*Drum steckt man sie ins Loch
vom Knopf*

Und stellt sie in die Vasen.

Rudolf Hagelstange